

Aull Edmund



Aull Edmund, geb. 4.2.1915

Erinnerungsblatt 42 (2021)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Edmund Aull, r.kath., geb. am 4.2.1915, zwangssterilisiert am 13. November 1935, Opfer der „dezentralen Euthanasie“, ermordet in Kaufbeuren am 30. Juli 1944

Edmund Aull ist am 4. April 1915 in Rothenbuch, BA Lohr am Main geboren. Sein Vater Anton ist Maschinist, seine Mutter Maria ist die Tochter der Metzgersleute Josef und Maria Fischer aus Achsheim. Maria ist am 18. Juli 1890 geboren und mit 6 Geschwistern aufgewachsen, ihre Eltern versterben früh.

Edmund Aulls Vater Anton wächst bei seinem Stiefvater auf, er ist das ledige Kind seiner Mutter Gertrud, die 2 Jahre nach Antons Geburt verstorbt. Bereits in jungen Jahren werden Antons Knie, Unterschenkel und Lendenwirbel eingequetscht. Er liegt 8 Wochen im Koma. Seit seinem 13. Lebensjahr muss er hart arbeiten. Im I. Weltkrieg wird er schwer verwundet, wird verschüttet und erleidet einen Nervenzusammenbruch.

Aber gemeinsam mit seiner Frau Maria bekommt Anton sein Leben in den Griff. Das Paar heiratet am 23. April 1912 in Frankfurt/Main, wo sie bis 1927 mit Unterbrechungen wohnen, dann zieht die Familie nach Augsburg. Ihrer Ehe entstammen mehrere Kinder: Rosa Aull, geb. 1913; Edmund, geb. 1915; Anna, geb. 1918; Viktoria, geb. 1919; Martha, geb. 1924; ein weiterer Sohn. Die Familie wohnt nun in der Saarbürgstraße 49 1/9.

Ihr Sohn Edmund ist hochintelligent, sehr kommunikativ und stellt hohe Ansprüche an sich selbst. Er hat eigentlich keinerlei Schrullen oder Eigentümlichkeiten. Edmund geht bis zur 8. Klasse ins Gymnasium St. Stephan. Aber im Frühjahr 1935, im Alter von 20 Jahren, tritt eine Veränderung ein. Er hat manische Vorstellungen, lehnt sich gegen die Vorgesetzten auf, verschleudert Geld in sinnlosen Einkäufen, wofür ein Bekannter geradestehen muss. Edmund möchte einen Autohandel eröffnen und ein Grundstück kaufen und tritt in konkrete Verhandlungen. Gleichzeitig will er einen Schülerclub gründen.

Infolge seiner zunehmenden Unruhe und der Gefahr weiterer „sinnloser Handlungen“ weist ihn der Bezirksarzt in die psychiatrische Abteilung ins Städtische Krankenhaus Augsburg zur Beobachtung ein. Seine Eltern machen dort folgende Angaben: „Nie ernstlich krank gewesen. Im Frühjahr dieses Jahres ganz langsam einsetzend Krankheitsgefühl. Unlust zur Arbeit, zunehmende Gleichgültigkeit. Leistungsverminderung in der Schule, Insuffizienzgefühle, Depressionen ohne objektiven Grund. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Wörishofen gute Besserung, Rückkehr in die Schule.“ Psychiater Dr. Zaglmann diagnostiziert eine Schizophrenie.

Dr. Zaglmann stellt fest, dass der Patient örtlich und zeitlich gut orientiert sei, aber sich motorisch unruhig verhalte. Er zeige einen starken Bewegungs- und Rededrang. Den ganzen Tag spreche Edmund auf seine Mitpatienten ein, deklamiere, pfeife und äußere sich über Vorgesetzte und Dinge seiner Umgebung mit großer Überheblichkeit. Verwundert stellt der Arzt fest, dass Edmund die Beobachtungszeit als „aparte Episode“ betrachte. Edmund halte sich für unwiderstehlich, er behauptet, dass er über jeden beliebigen Gegenstand Vorträge halten und jedes Schriftstück in fremde Sprachen übersetzen könne. Manchmal zeigt Edmund sich sehr gereizt, hält die Wärter für Ärzte und droht ihnen. Er schlägt an Türen, ist nicht mehr zu bändigen, muss isoliert und mit Pantopon, einem Opiat, beruhigt werden.

Mit Zustimmung der Eltern wird Edmund Aull am 2. Juli 1935 zum ersten Mal nach Kaufbeuren überführt und verbleibt bis 1. Dezember 1935 dort. Im Patientenbogen ist vermerkt: „Halluziniert, spricht Schriftdeutsch und gewählt. Meckert über Pfleger und Ärzte, weiß alles besser, ohne Einsicht in seine Krankheit. Hat Größenideen, erzählt unglaublichste Märchen, nimmt anderen Patienten Gegenstände weg“.

Die Ärzte und Pfleger wundern sich über den Patienten, der kaum jemand zu Wort kommen lässt und den Ärzten das Wort im Munde umdreht, was nicht gut ankommt. Auf der Station benimmt er sich nach Ansicht der Ärzte ungezogen, manchmal provokativ gegenüber seinen Mitpatienten. Am 20. Juli 1935 wird er vom Rektor von St. Stephan besucht, was von einer hohen Wertschätzung für ihn zeugt.

Am 13. November 1935 wird Edmund auf Antrag der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren zwangssterilisiert. Er ist gerade einmal 20 Jahre und 9 Monate alt. Am 1. Dezember darf Edmund im „gebesserten Zustand“ nach Hause zurückkehren. Er wird von der Außenfürsorge Kaufbeuren betreut und überwacht. In Augsburg geht er verschiedenen Berufen bei MAN und BFW nach, die er allesamt sehr schnell wieder beendet. Von Dr. Pfanmüller fordert er die Ausstellung eines Auslandspasses und eines Gutachtens, welches ihm Geistesgesundheit bescheinige.

Am 23.10.1936 wird Edmund wegen seines auffälligen Verhaltens wieder in Kaufbeuren eingewiesen. Dr. Hermann Pfanmüller vom Gesundheitsamt Augsburg, später ein entschiedener Befürworter der Krankenmorde, notiert am 24.10.36 in seinem Gutachten:

„Aull leidet an Schizophrenie. Im derzeitigen Zustand bedeutet der ... Geisteskranke eine Gefahr für die Umgebung und die öffentliche Ruhe und Sicherheit. Seine Einweisung nach Art. 80/II erscheint erforderlich. Ich habe Aull bereits gestern, da mir der Fall dringlich erschien, in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren zurückverbringen lassen“.
Gez. Dr. Pfanmüller

Im Nachhinein legitimiert die Stadt Augsburg die Maßnahme und ordnet an, ihn „für die Dauer der Allgemeingefährlichkeit zwangsweise in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren zu verwahren.“

Edmund wird 5 Monate später, am 26. März 1937, von seinem Vater abgeholt und wird in die Außenfürsorge entlassen. Er zeigt sich antriebslos und lethargisch.

7 Monate später, am 26.10.1937 wird Edmund wiederum in Kaufbeuren eingewiesen, weil er einzelne Familienmitglieder bedroht. Die freiwillige Sanitätskolonne bringt ihn nach Kaufbeuren zurück. Diesmal bleibt er ein ganzes Jahr in Kaufbeuren. Auf die Ärzte und Pfleger macht er einen resignierten Eindruck, was wahrscheinlich auf die Cardiazolbehandlung und zahlreiche Injektionen zurückzuführen ist. Er ist in der Tütenkleberei beschäftigt. Am 23. Oktober 1938 wird er entlassen, die Eltern holen ihn ab.

Edmunds Schwester Dora wird am 23. September 1941 in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren mit der Diagnose Schizophrenie eingeliefert. Bei dieser Gelegenheit berichtet seine Mutter den Ärzten in Kaufbeuren über den Zustand Edmunds. Edmund zeige immer noch das gleiche indifferente Benehmen. Er sitze untätig zu Hause herum, sei völlig antriebslos und nicht dazu zu bewegen, sich eine Arbeit zu suchen.

Die letzte Einweisung Edmund Aulls ins BKH Kaufbeuren erfolgt am 30. Dezember 1943. Alle 3 Tage erhält Edmund nun eine Elektroschockbehandlung, und zwar bis zum 27. März 1944. Zudem wird er mit Morphinum-Skopolaminspritzen ruhiggestellt. Weil er ein anstrengender und unangenehmer Patient ist, entscheiden sich die Ärzte Anfang 1944 dazu, ihn zu ermorden.

Seine Krankheitsgeschichte ab 30.12.43 dokumentieren die Ärzte folgendermaßen:
Kommt vom Städtischen Krankenhaus Augsburg. Ist an den Händen gefesselt. In lebhafter Unruhe, redet dauernd, leicht gehobener Stimmung, macht Witze, ist aber doch in seinem ganzen Gebaren recht fahrig und albern. Es handelt sich wohl um einen katatonen Erregungszustand. Geht in C 3 zu.

P. war bei der Aufnahme sehr frech, lebhaft und laut, legte sich auf den Boden und sprang im Saal umher. Wurde isoliert. Hat gesungen und geschrien. Für die Nacht erhält er 1,0 Morp. Scopl. Injektion, hat von 21-3 Uhr geschlafen, dann sehr lebhaft und laut.
Ma



Verwahrungsverfügung 1936

Aufenthalte Edmund Aulls in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren:

Zugang 02.07.1935, Abgang
01.12.1935

Zugang 23.10.1936, Abgang
26.03.1937

Zugang 26.10.1937, Abgang
23.10.1938

Zugang: 30.12.1943, Verstorben in
KF 30.07.1944, 5 Uhr

№	Tag	Temperatur	Puls	Blutdruck	Diagnostik	Behandlung
1	3.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
2	4.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
3	5.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
4	6.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
5	7.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
6	8.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
7	9.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
8	10.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
9	11.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
10	12.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
11	13.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
12	14.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
13	15.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
14	16.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
15	17.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
16	18.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
17	19.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
18	20.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
19	21.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
20	22.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
21	23.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
22	24.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
23	25.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
24	26.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
25	27.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
26	28.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
27	29.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
28	30.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
29	31.1.44	38,0	100	120/80	Keine	
30	1.2.44	38,0	100	120/80	Keine	

Elektroschockbehandlung Edmund Aulls (QQ: Hist. Archiv BKH Kaufbeuren)

Gewichtsliste		für den Kranken	
Aull Edmund		Jahresgewicht	
Jahr	Jan	Jan	Jan
1935	70,0	70,0	70,0
1936	70,0	70,0	70,0
1937	70,0	70,0	70,0
1938	70,0	70,0	70,0
1939	70,0	70,0	70,0
1940	70,0	70,0	70,0
1941	70,0	70,0	70,0
1942	70,0	70,0	70,0
1943	70,0	70,0	70,0
1944	70,0	70,0	70,0

Gewichtsliste 1935 - 1944



Stolpersteinverlegung am 25.10.2021 in der Saarburgstraße 49 1/9 (heute Sommerstr. 23)

Pate des Stolpersteins: Gymnasium bei St. Stephan

Quellen:

u.a. Hist. Archiv BKH Kaufbeuren StadtAA

Biographie erstellt:

Dr. Bernhard Lehmann, StD a.D.,
Gegen Vergessen-Für Demokratie
RAG Augsburg-Schwaben, alle
Rechte beim Autor

Quellen beim Autor

Ausführliche Biografie unter:

www.gedenkbuch-augsburg.de

20.1.44 War heute Nacht sehr lebhaft, laut und störend, von 1/2 12 Uhr ab

28.2.44 Elektroschockbehandlung vom 3.1.44-28.2.44

27.3.44 Elektroschockbehandlung, da wieder rückfällig geworden. Heute mit 6 Elektroschocker Kur beendet. Ma.

15.5.44 P. befindet sich dauernd in ... Erregung. Man kann ihn unter den anderen Kranken kaum mehr haben, da er durch sein ... Verhalten die anderen Kranken ärgert und in Erregung versetzt. Pat. geht auch körperlich stark zurück²³

1.7.44 Dauernd in lebhafter Unruhe, muss für die Nacht Beruhigungsmittel erhalten. Keine Anhaltspunkte für eine Tuberkulose oder andere innere Erkrankung. Dabei trotz guter Nahrungsaufnahme ständiger Rückgang des Körpergewichts und des Allgemeinbefindens.

29.7.44 Obwohl in den letzten Tagen eine deutlich rasche Verschlechterung des Befindens eingetreten war, starb Pat. heute früh 5 Uhr ganz unerwartet, nachdem er am Abend vorher noch gegessen und sich mit dem Oberpfleger unterhalten hatte. O. Der Totenschein konstatiert als Todesursache **Hypostatische Pneumonie rechts, beginnende Pneumonie links.** Gez. Ottmann

Die Todesursache Edmund Aulls ist mit Sicherheit auf eine Überdosis von Medikamenten zurückzuführen. Zudem muss man bei einem Gewicht von 45 kg zum Todeszeitpunkt davon ausgehen, dass die Ärzte den Tod Edmund Aulls mit der sog. Entzugskost zusätzlich beschleunigt haben.

Am 2. August 1944 wird Edmund Aull in Kaufbeuren eingäschert und begraben. Die Mutter hat die Beerdigungskosten von RM 70 zu tragen.

Sektionsprotokoll:

Gehirn 1505 g, makrosk. Äußerlich und auf dem Schnitt o.B.

Herz: 200 g, Muskelfest, Klappen o.B. Aorta zart

Lungen: nicht verwachsen. im re Unterlappen Konsistenz starkvermehrt herausgeschnittene Stückchen gehen unter, blaurote Verfärbung. Li im Unterlappen der gleiche Befund im Beginn, Schwimmprobe noch eben positiv. Gew.li. 240, re 340 gr

Leber 1080 gr, gestaut, sonst o.B. Gallenblase ohne Steine

Milz: 80 gr klein, trocken

Beide Nieren: ziemlich groß, Kapsel haftet nicht, Oberfläche glatt, Zeichnung von Mark und Rinde deutlich. Gew. li. 180 re 190 gr.

Magen-Darm, Blase o.B.

Todesursache: Hypostatische Pneumonie rechts, beginnende Pneumonie links. Gez. Ottmann.

